BERLINER STRASSEN FÜR ALLE!

1 Flächengewinnung durch Umwandlung der Parkplätze im öffentlichen Raum bis 2030 – 60.000 pro Jahr.

2 Lebendige, autofreie Kieze fördern. Durchgangsverkehr in Quartieren stoppen.

3 Sichere Hauptstraßen durch stadtweite Regelgeschwindigkeit 30 km/h.

4 Mobilität überall. Sharing-Fahrzeuge über Konzessionen effizient planen und steuern.

5 Mobilität der Zukunft. Autonome Fahrzeuge ausschließlich teilen, Leerfahrten vermeiden.

6 Stadtverträglicher Güter- und Wirtschaftsverkehr. Fahrzeuggröße und Anzahl halbieren.

7 Gute Luft durch Befreiung Berlins von fossilen Verbrennerfahrzeugen bis 2030.

Berliner Straßen für alle!

Das **Berliner Mobilitätsgesetz ist ein Novum** in Deutschland. Erstmals schreibt es für die Verkehrsplanung den **Vorrang des Umweltverbundes, also des Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehrs,** vor. Damit möglichst viele Menschen mit diesen Verkehrsarten unterwegs sind, muss ihnen mehr Platz gegeben werden. In den letzten Jahrzehnten wurden Straßen vor allem für möglichst viel Autoverkehr gebaut – der meiste Platz gehört parkenden oder fahrenden Autos. Diese Flächen müssen nun vielerorts neu verteilt werden.

Der **Autoverkehr** ist nicht nur mit **23 Prozent der CO2-Emissionen** äußerst klimaschädlich, er belastet unsere Stadt auch auf andere Weise: Die Luft ist dreckig, der Lärm stresst, jedes Jahr werden allein in Berlin dutzende Menschen auf den Straßen getötet. Bereits heute wird nur jeder dritte Weg in Berlin mit dem Auto zurückgelegt – trotzdem ist die Stadt noch immer voller Autos.

Als Umweltorganisationen und Mobilitätsinitiativen fordern wir daher, die Anzahl der Autos alle 10 Jahre zu halbieren. Das sorgt nicht nur für **mehr Lebensqualität, Sicherheit und bessere Luft** – wir brauchen den Platz zum Radfahren, Gehen, für Busse und Trams, für Lieferzonen des notwendigen Wirtschaftsverkehrs und vor allem für mehr Aufenthaltsqualität und Grünflächen. Wir fordern, dass autofreie Kieze ohne Durchgangsverkehr gefördert werden. Andere Metropolen wie Madrid, Paris, Basel oder Oslo gehen bereits mutig voran, schaffen autofreie Zonen oder Innenstädte oder planen sie in naher Zukunft.

Die Verkehrswende gelingt nur, wenn flächendeckende Sharing-Angebote in ganz Berlin verfügbar sind. Damit diese Angebote den öffentlichen Nahverkehr sinnvoll ergänzen, statt wild aus dem Boden zu sprießen, muss die Stadt bei ihrem Ausbau mitreden. Schließlich müssen Parkplätze für private Autos im öffentlichen Raum schrittweise umgewandelt werden. Statt **endlose Reihen wenig genutzter Autos** entstehen so an den Straßenrändern neue Mobilitäts- und Lebensräume. Für eine lebenswerte Stadt, in der wir alle klimafreundlich, zügig und sicher unterwegs sind, müssen der Berliner Senat und die Bezirke ihre Handlungsmöglichkeiten voll ausnutzen und **die Privilegierung des Autos beenden**. Auf Bundesebene soll sich Berlin gemeinsam mit anderen Bundesländern für den Wandel einsetzen. Alle Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Initiativen, die sich für eine lebenswerte Stadt engagieren, müssen von der Stadt unterstützt werden.

V.i.s.d.P./Kontakt
Autorunde, c/o PowerShift e.V.
https://power-shift.de/autorunde/
peter.fuchs@power-shift.de

adfc Berlin · Fuss e.V. · PowerShift · urbane mobilität · BUND Friends of the Earth Germany · changingcities · VCD Mobilität für Menschen · Stadt für Menschen

© Titelbild: xoio GmbH/ium-Institut für Urbane Mobilität